

### Podiumsdiskussion:

#### **Fürs Lesen verloren? Wenn herkömmliche Leseförderungskonzepte nicht mehr zünden**

Kinder mit großen Lesedefiziten erreichen und unterstützen

### Statements

#### **Ralf Schweikart, Vorsitzender des Arbeitskreises für Jugendliteratur (AKJ):**

„Anliegen des Arbeitskreises für Jugendliteratur ist es, dass alle Kinder und Jugendliche Zugang zu Literatur haben und an der Auseinandersetzung mit Büchern wachsen können. Dazu braucht es Orientierungshilfe und eine qualitative Auswahl, wie sie der Deutsche Jugendliteraturpreis bietet. Dazu braucht es engagierte Vermittler, die wir in ihrer Arbeit stärken. Dazu braucht es die Möglichkeit der Mitbestimmung und – am besten gleichaltrige – Lesevorbilder, wie es die Jugendjury und die Literanauten sind. Und doch fallen Kinder durchs Raster, die wir mit unseren Angeboten nicht erreichen. Lesefähigkeit ist die Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. Als Gesellschaft können wir es uns nicht leisten, knapp ein Viertel der Kinder davon auszuschließen. Sie müssen wir jetzt besonders in den Blick nehmen und neue Wege zum Lesen finden.“

#### **Renate Reichstein, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft von Jugendbuchverlagen (avj):**

„Die erschreckenden Zahlen zur mangelnden Lesekompetenz von Grundschulern beunruhigen Verlage sehr. Handelt es sich bei mangelnder Lesefähigkeit zunächst um ein gesamtgesellschaftliches Problem, so hat es für Verlage zunehmend wirtschaftlich ernst zu nehmende Auswirkungen. Kinder- und Jugendbuchverlage versuchen seit Jahren mit immer wieder veränderten Buchkonzepten die schwachen Leser zu gewinnen. Und trotzdem wird erschreckenden 20 Prozent der Zehnjährigen bescheinigt, nicht über ausreichende Lesekompetenz zu verfügen. Diese 20 Prozent dürfen wir nicht verloren geben! Nicht nur, dass sie in höherem Alter noch schwerer für das Lesen zu begeistern sein werden, sie sind auch ausgeschlossen von vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Piktogramme können keine Lösung sein!“

#### **Heinrich Riethmüller, Vorsteher des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels:**

„Lesekompetenz ist nicht nur grundlegend für die persönliche Entwicklung, sondern auch Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe und damit für den gelingenden Meinungsbildungsprozess. Leseförderung von klein auf muss in den Fokus der Bildungspolitik rücken. Dazu gehört auch eine bundesweite Strategie zur Entwicklung und Förderung der Lesekompetenz, wie der Börsenverein zusammen mit der Autorin Kirsten Boie mit der Hamburger Erklärung gefordert hat. Die bestehenden Formate von Buchhandel und Verlagen, Schulen, Kindergärten, Bibliotheken und Leseförderorganisationen müssen zusammengeführt und neue Ansätze integriert werden. Gemeinsam müssen Buchbranche, Politik und Gesellschaft langfristige Maßnahmen entwickeln, um die Lesekompetenz im Kindesalter signifikant zu verbessern.“

#### **Dr. Jörg F. Maas, Hauptgeschäftsführer der Stiftung Lesen:**

„Kinder, die nicht richtig lesen können, müssen ihr Leben lang die Folgen tragen. Sie laufen Gefahr, ihren Bildungs- und Berufsweg frühzeitig zu beenden, ihren Alltag weniger selbstbestimmt zu meistern und auf gesellschaftliche Mitgestaltung verzichten zu müssen. Dieses Risiko darf ein wohlhabendes Land wie Deutschland nicht eingehen. Um Kinder aus lesefernen Familien noch besser zu erreichen, müssen wir vor allem Eltern zum Vor- und gemeinsamen Lesen motivieren und für die Bedeutung frühzeitiger Leseförderung sensibilisieren. Dabei dürfen wir uns nicht scheuen, an ungewöhnliche Orte zu gehen oder provokante Formate zu entwickeln. Denn nur, wenn unsere Botschaft bei allen Menschen Gehör findet, können wir verhindern, dass die heutigen leseschwachen Kinder die Analphabeten von morgen werden.“